

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 16 (2011)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Vereinsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsmitteilungen

84. Jahresversammlung des Schweizerischen Burgenvereins

Vorbourg/Béridier

Am Samstag, 27.8.2011, kamen 36 Mitglieder des Vereins zum Treffpunkt am Bahnhof in Delémont JU. Nach kurzer Busfahrt und Wanderung auf nassem Waldweg erreichten wir das erste Exkursionsziel: die Burgruine Obere Telsperg (château Vorbourg – Béridier). Marcel Berthold, Kantonaler Denkmalpfleger Jura, erläuterte ausführlich die Ruine. Der Name Vorburg ist sekundär, vermutlich in der 2. Hälfte 14. Jh. von der unteren Anlage auf die obere übertragen worden. Der heute geläufige Name «Béridier» ist urkundlich nicht belegt. Die Burg könnte ursprünglich den Namen «Delsperg» getragen haben, denn in den Aufzählungen von Burgen, die 1356 im Erdbeben von Basel zerfallen sind, werden «zwo telsperg» genannt. Das Mauerwerk ist wohl in die Mitte des 12. Jh. zu datieren. Die Burg ist als jüngerer Sitz der Grafen von Saugern (Soyhières) zu betrachten. Nach dem Aussterben der Grafen von Saugern um 1180 gelingt es dem Bischof von Basel, im Delsberger Becken die Ansprüche der Grafen von Pfirt und der Grafen von Thierstein, der Haupterben des Hauses Saugern, auszuschalten und die Vorburg in seine Hand zu bringen. Die

Burg dient im 13. und 14. Jh. als wichtiges Herrschaftszentrum. Nach dem Erdbeben 1356 wird die Burg verlassen, der bischöfliche Kastellan verlegt seinen Sitz nach Delsberg. Bei der Konservierung des Mauerwerkes 1998 wurde auf einen Zugang zum oberen Teil der Ruine verzichtet.

Vorbourg/Sainte-Anne

Nach einem kurzen, aber leicht rutschigen Abstieg durch den noch regenfeuchten Wald erreichten wir ohne Zwischenfall die Ruine Untere Telsperg (château Vorbourg). Hier wies der Denkmalpfleger auf die taktische Lage der Burg hin, die auch für die Festungsingenieure des Zweiten Weltkrieges noch von Bedeutung war: Unter einem Annexbau der Wallfahrtskapelle befindet sich eine Festung, die heute als Denkmal von nationaler Bedeutung unter Schutz steht. Von der einst ausgedehnten Burg ist heute nur noch der Stumpf eines massiven Viereckturmes (tour Sainte-Anne) erhalten. Das Mauerwerk erscheint von weitem in gutem Zustand, aber bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass auch dieser Turm demnächst einer Sanierung bedarf. Vermutlich war sie Sitz von Ministerialen der Grafen von Saugern. Nach dem Aussterben der Grafen von Saugern um 1180 fallen beide Burgen an den Bischof

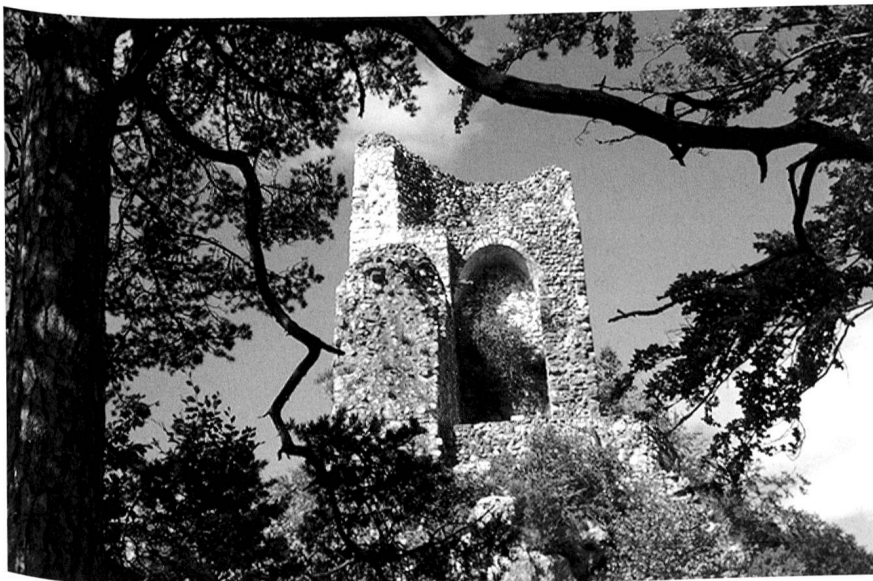
von Basel und dienen fortan als Sitz der bischöflichen Verwaltung. Beim Erdbeben von Basel scheint die untere Burg nur wenig beschädigt worden zu sein, denn sie bleibt bis ins 15. Jh. bewohnt. Im 16. Jh. beklagt sich die Stadt Delsberg, dass sich in den zerfallenden Gemäuern Wegelagerer eingerichtet hätten.

1584 wird im Zuge der Gegenreformation unter Bischof Chr. Blarrer von Wartensee in der Ruine eine Wallfahrtskapelle eingerichtet; angeblich soll es die ehemalige Burgkapelle gewesen sein. Die Tradition, wonach die Kapelle von Papst Leo IX. von Eguisheim im 11. Jh. geweiht worden sei, beruht auf ungesicherten Texten des 17. Jh. In der Wallfahrtskapelle befindet sich eine reichhaltige Sammlung von Ex-voto-Tafeln, von denen nur die ältesten aus dem 17. Jh. ausgestellt sind. Zur Ausstattung der Kirche gab der Denkmalpfleger ausführlich Erläuterungen.

Château de Soyhières

Nach einer kurzen Wanderung zur nächsten Bushaltestelle fuhren wir nach Soyhières und stiegen auf guter Fahrstrasse zur Burgruine Soyhières auf. Dort stellte der Vorsitzende der Amis du château de Soyhières, Vincent Friedli, «seine Burg» vor.

Das Grundrisskonzept, das Mauerwerk mit ausgezwicktem, gebändertem Verband sowie die Lage auf schmalen Felsgrat datieren die Anlage in die Zeit um 1200. Als Sitz der um 1180 ausgestorbenen Grafen von Saugern kommt die Burg nicht in Frage. Nach Soyhières nennt sich hingegen eine Familie ritterlichen Standes, urkundlich erstmals um 1170 erwähnt. Aus der Tatsache, dass 1271 die Burg im Besitz der Grafen von Pfirt erscheint, ist möglicherweise der Schluss abzuleiten, die Burg sei nach dem Aussterben des Hauses Saugern von den Pfirter Grafen errichtet worden, als Zentrum für ihre geplante Territorialherrschaft im westlichen Machtbereich des ehemaligen Hauses Saugern. 1271 fällt die Burg mit dem Verkauf der Herrschaft Pfirt unter die Lehenshoheit des Bischofs von Basel.



Nach dem Erdbeben von Basel erwirbt Richard Stocker, Kastellan zu Delsberg, die Burg mit der Auflage, sie wieder herzustellen und dem Bischof offen zu halten. Im späten 14. Jh. und im 15. Jh. wechselt die Burg mehrfach den Besitzer. Im Schwabenkrieg 1499 wird die Burg von einer österreichischen Schar erobert und zerstört. Ein Wiederaufbau ist nicht mehr erfolgt, und die Herrschaftsrechte erwirbt der Bischof erst 1576.

1793 wird die Ruine als Nationalgut versteigert und gelangt in den Besitz der Familie Quiquerez. Unter Auguste Quiquerez, dem bekannten Bergbauingenieur und Historiker, beginnt ein romantisierender Wiederaufbau. Seit 1920 gehört die Ruine der Société des Amis du château de Soyhières, die bis heute das Mauerwerk der Ruine pflegt. Im wieder hergestellten Rittersaal erwartete uns ein Apéro mit jurassischem Wein von Soyhières, zu dem wir unser mitgebrachtes Picknick verzehrten.

Ville de Delémont

Wieder in Delémont angekommen, begann unser Rundgang durch die Altstadt von Delémont. Der Denkmalpfleger Marcel Berthold führte uns vom Bahnhof zunächst zur spätmittelalterlichen Sorne-Brücke. Es gibt dazu die Legende, dass der Baumeister dieser Brücke seinem Werk nicht recht traute und wenige Tage vor der Einweihung ohne Bezahlung verschwand; die Brücke steht heute noch!

Der kurze, steile Aufstieg zur Altstadt lässt erkennen, dass sich die mittelalterliche Stadt auf einem Hügel erhebt.

Das Rathaus ist 1742–45 von Giovanni Gaspare Bagnato erbaut und im 19. Jh. in angepassten Formen um ein Stockwerk erhöht worden. Die Interieurs dieses Barockbaus sind reich mit Stuckdecken und Boiserien ausgestattet.

Die katholische Kirche Saint-Marcel ist 1762–66 nach Plänen von Pierre-François Paris und Paolo Antonio Pisone erbaut worden. Während die lebhaft Polychromie der Altäre noch dem Rokoko verpflichtet ist, zeigt sich in der Architektur bereits der nüchterne frühe Klassizismus.

Das bischöfliche Schloss diente den geistlichen Würdenträgern aus Basel bzw. Porrentruy als Sommerresidenz.



Die Cour d'Honneur dieser Hufeisenförmigen Anlage wird vorne durch ein reichhaltig gestaltetes Gitter abgeschlossen. Die Innenräume besitzen Régence-Stuckdecken. Beim Rundgang durch das Schloss wird deutlich, dass das ganze Gebäude heute als Schule genutzt wird. Nach der reichhaltigen und informativen Führung benötigten die Exkursionsteilnehmenden eine kurze Pause vor der Jahresversammlung.

Jahresversammlung

Die Jahresversammlung fand um 17 Uhr im Ratssaal des Stadthauses statt. Einleitend stellte Robert Fellner, Kantonsarchäologe Jura, die Burgen im Kanton vor und nahm nochmals Bezug auf die drei am Morgen besuchten Burgruinen. Mit Auguste Quiquerez erhielt der Jura bereits in der Mitte des 19. Jh. einen Pionier der Archäologie. Mit seinen Arbeiten über das Eisen und die Hütten des ehem. Fürstbistums Basel wurde er zu einem Vorreiter der Industriearchäologie. Auch auf anderen Gebieten war er ein Wegbereiter, nämlich im Denkmalschutz (Ausgrabungen, Schriften über und Zeichnungen von Burgen, Schlössern, Kirchen und Abteien), in der Geschichte der politischen und rechtlichen Institutionen des ehem. Fürstbistums Basel und in der Ethnografie (Feldforschungen zu Volksbräuchen und -traditionen). Er erwarb die Ruine der Burg Soyhières und rekonstruierte den Wohnteil nach seinen Vorstellungen. In jüngerer Zeit fanden auf folgenden jurassischen Burgen Sondierungen und Sanierungen statt: Löwenbourg, Boncourt, Asuel, Mont Terri, Vorbourg und Miécourt.

Nach dieser Einleitung begrüßte die Präsidentin 22 anwesende Vereinsmitglieder zur 84. Jahresversammlung des Vereins. Die traktandierten Themen gaben wenig Anlass zu einer Diskussion. In Ergänzung zum Jahresbericht 2010 wird auf einige Punkte des laufenden Jahres 2011

hingewiesen. So musste auch die diesjährige 6-Tages-Exkursion nach Thüringen mangels Interesse abgesagt werden. Die Jahresgabe 38/2011 zum ehemaligen Kloster Mariazell auf dem Beerenberg bei Winterthur wird voraussichtlich Ende November 2011 herausgegeben.

Im Ausblick auf das kommende Jahr 2012 wird der Jahresband 39/2012 erwähnt, der sich mit der Ruine Marmels beschäftigt. Im Weiteren ist als Sonderband 40/2012 ein Leitfaden zur Ofenkeramik geplant. Dieser Sonderband wird nicht als Jahresgabe verschickt, sondern den Mitgliedern zu einem reduzierten Preis angeboten. Für das Jahr 2014 ist eine spezielle Jahresgabe geplant: der siebte Band der Reihe «Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum Mittelalter». Dieser Band wird einen Überblick über die Forschungsarbeiten im Bereich Mittelalter-Archäologie in der Schweiz geben. Die dieses Projekt vorbereitende Tagung fand im Herbst 2010 in Frauenfeld statt; die Referats-texte werden lediglich on-line auf unserer Homepage einsehbar sein.

Im Anschluss an den Jahresbericht dankt die Präsidentin dem Vorstand, dem Geschäftsführer und dem Webmaster für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. Ein besonderer Dank geht an Heinrich Boxler (Feldmeilen), der lange Jahre die Zürcher Vortragsreihe des Vereins organisierte. Diese Arbeit wird künftig Gabriele Baltes (Zürich) übernehmen. Ein Dank geht auch an die Schweizer-



rische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW für die stets grosszügige finanzielle Unterstützung unserer Publikationen, der Zeitschrift *Mittelalter* und der Jahregaben der Reihe SBKAM.

Bei den Mitteilungen sei erwähnt, dass nun auch eine französische Version des Vereinsprospektes aufliegt und dass die Generalversammlung 2012 am Samstag, 25.8.2012, im «Luzernischen» durchgeführt werde.

Auf die Jahresversammlung 2011 hin hat Martin Pestalozzi (Aarau) seinen Rücktritt aus dem Vorstand bekannt gegeben. In den Vorstand gewählt wurde er an der Jahresversammlung Zug im August 2005. In der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit brachte er seine museumspädagogischen Kenntnisse bei der Erarbeitung der Jugend-Website «burgenkids.ch» ein; die Exkursion ins Aostatal 2008 geht auf seine Initiative zurück. Der Vorstand dankt Martin Pestalozzi für die geleistete Arbeit.

Rennofen Lajoux

Am Sonntag, 28.8.2011, trafen am vereinbarten Ort nur noch gerade 15 Vereinsmitglieder ein. Ein Bus brachte uns nach Lajoux JU, wo wir den mittelalterlichen Rennofen besuchten. Ludwig Eschenlohr, der Autor des Beitrages zum Rennofen in unserer Zeitschrift Heft 2/2011, erläuterte uns auf Deutsch den Ofen. Bereits auf der Wanderung zum Ofen und vom Ofen zurück wurden wir «laufend» über die Bedeutung der Erzverarbeitung und über das Umfeld informiert.



Saint-Ursanne

Durch das Städtchen führte uns – in alemannischem Dialekt mit frankophonem Einschlag – ein Einheimischer, der mit der Geschichte sehr vertraut war.

Saint-Ursanne liegt an der Stelle, an der vermutlich in der Zeit von 612 bis 619 der *Eremit Ursicinus*, ein Gefährte des heiligen Kolumban, gewirkt hatte. Der heilige Wandregisel und weitere Mönche gründeten über dem Grab des Ursicinus ein Kloster, das 849 erstmals in einer Urkunde als *Cella ... in honorem Sancti Ursicini confessoris* erwähnt ist und zur Diözese Besançon gehörte. Im 11. Jh. wurde eine neue Abtei errichtet, während die alte Klosterkirche zur Pfarrkirche umgewandelt wurde. 1139 wird der Ort als *Sancti Ursicini* erwähnt. Im 12. Jh. erfolgte die Umwandlung der Abtei in ein Chorherrenstift, das ab 1210

dem Fürstbistum Basel unterstand und das gesamte Gebiet des Clos du Doubs umfasste.



Das um das Kloster entstandene mittelalterliche Städtchen erhielt 1338 Marktrechte. Das Erdbeben von 1356 richtete auch in Saint-Ursanne Schäden an. Von 1793 bis 1815 gehörte Saint-Ursanne zu Frankreich und war anfangs Teil des Département du Mont Terrible, ab 1800 mit dem Département Haut-Rhin verbunden. Das Kloster wurde 1803 säkularisiert, und die ehemalige Klosterkirche ist seither Pfarrkirche.

Saint-Ursanne ist nach Delémont und Porrentruy die dritte historische Stadt im Kanton Jura, sie besticht durch ihr malesisches mittelalterliches Stadtbild, welches durch mittelalterliche Bürgerhäuser aus dem 14. bis 16. Jh. geprägt wird. Auf dem südlichen Doubsufer stehen neben einem Ensemble von vierzehn Häusern, die 1918 für die Arbeiter der Firma Thécla gebaut wurden, mehrere Häuser neueren Baujahrs, der Friedhof und, am Ende des Tals, die örtliche Abwasserreinigungsanlage.

(Thomas Bitterli)



Zürcher Vortragsreihe

Donnerstag, 27. Oktober 2011

18.15 Uhr

Uni Zürich-Zentr. Hörsaal KOL G-209
Dr. Elisabeth Crettaz, Zinal

Jugendstil küsst Mittelalter: Schloss Ripaille am Genfersee und das Schweizerische Landesmuseum um 1900

Schloss Ripaille, eine mittelalterliche Residenz der Savoyischen Grafen, wurde 1892–1907 von dem elsässischen Textilindustriellen Frédéric Engel-Gross, Basel, unter Einfluss von Burgenrenaissance, Schweizer Heimatstil und englischem Arts & Crafts in einen Landsitz im Reformstil verwandelt. Neueste Forschungen konnten nachweisen, dass das Schweizerische Landesmuseum in Zürich (errichtet 1892–1898) Inspirationsquelle war. In Ripaille generiert um 1900 ein von Art Nouveau geküsstes Mittelalter ein Gesamtkunstwerk, das – einschliesslich modernster Hygienetechnologie aus England – noch heute erhalten ist.

Donnerstag, 1. Dezember 2011

18.15 Uhr

Uni Zürich-Zentr. Hörsaal KOL G-209
Fabian Küng, lic. phil. Kantonsarchäologie Luzern

Vorstand für das Jahr 2011

Präsidentin:

Dr. Renata Windler
Baudirektion Kanton Zürich
ARV/Archäologie und Denkmalpflege
Stettbachstrasse 7, CH-8600 Dübendorf
Tel. 043 343 45 20
renata.windler@bd.zh.ch

Vizepräsidenten:

Urs Clavadetscher, lic. phil.
Amt für Kultur Kanton Graubünden
Archäologischer Dienst
Loëstrasse 26, CH-7001 Chur
Tel. 081 254 16 63
urs.clavadetscher@adg.gr.ch

Hansjörg Frommelt
Landesarchäologie Liechtenstein
Postfach 417, FL-9495 Triesen
Tel. +423 236 75 31
hansjoerg.frommelt@fa.llv.li

bauen – backen – Bleche zwacken Archäologie um den Luzerner Mühlenplatz

In den letzten Jahren stand in Luzern besonders das Quartier um den Mühlenplatz im Fokus der Archäologie. Die Nähe zu Reuss und Stadtmühlen hat die Entwicklung dieses Viertels im Mittelalter nachhaltig geprägt. Bauen, Leben und Arbeiten am Mühlenplatz (und darüber hinaus) – ein Werkstattbericht.

Donnerstag, 16. Februar 2012

18.15 Uhr

Uni Zürich-Zentr. Hörsaal KOL G-209
Dr. Heinrich Boxler, Feldmeilen

Von der mittelalterlichen Burg zum modernen Fürstenschloss Adel und Burgenbau im mittleren Alpenrheintal

Im Mittelalter kam es im Haus der Grafen von Montfort – Abkömmlingen der Bregenzer Grafen – zu mehreren Teilungen, aus denen u.a. die Geschlechter der Werdenberger, Sarganser und Vaduzer hervorgingen. Diese Familien beherrschten im 13. Jh. weite Teile des heutigen Landes Vorarlberg, Liechtensteins und des St. Galler Rheintals. Ausgehend von grundsätzlichen Fragen zu Adel und Burgenbau wird an ausgewählten Beispielen aus dem erwähnten Gebiet die Entwicklung der Burg bis in die Gegenwart aufgezeigt.

Quästor:

Dr. iur. Martin Baumgartner
Treuhandgesellschaft BK & P
Postfach 2100, CH-8022 Zürich
Tel. 044 213 69 69
m.baumgartner@bkpzh.ch

Weitere Vorstandsmitglieder:

Dr. Armand Baeriswyl
Archäologischer Dienst
des Kantons Bern
Brünnenstrasse 66, Postfach 5233
CH-3001 Bern
Tel. 031 633 98 22
armand.baeriswyl@erz.be.ch

Gaëtan Cassina
Prof. honoraire UNIL
Case postale 117, CH-1963 Vétroz
Mobil 079 360 53 38
gaetan.cassina@unil.ch

Samstag, 30. Juni 2012

12.45–17.00 Uhr

Hansjörg Frommelt, Leiter Archäologie
FL; Heinrich Boxler, Feldmeilen

Schloss Gutenberg (Balzers) und Ruine Oberer Schellenberg

Nachmittagsexkursion mit Bus

Der Hügel, auf dem um 1200 das markante Schloss Gutenberg erbaut wurde, weist Spuren aus der Jungsteinzeit, der Eisen- und Römerzeit auf. Von 1314 bis 1824 war die Burg in österreichischem Besitz und diente lange Zeit als Vorposten gegen die erstarkende Eidgenossenschaft. Der liechtensteinische Architekt Egon Rheinberger baute die Ruine nach 1905 zum modernen Wohnsitz aus. An der Ruine Oberer Schellenberg, dem zweiten Besuchsobjekt, lässt sich die Entwicklung einer Burg vom einfachen Wohnturm bis zur Anlage mit spätmittelalterlichen Wehrelementen exemplarisch aufzeigen.

Anmeldung ab April 2012 über www.burgenverein.ch bzw. mit Anmeldeformular (in Mittelalter 2012/1).

Der Besuch der Vorträge ist unentgeltlich.
Dr. Renata Windler, Tel. 043 343 45 20.
Siehe auch: www.burgenverein.ch

Dr. Elisabeth Crettaz

Le Forum
CH-3961 Zinal VS
Tel. 027 475 20 28
elisabeth.crettaz@bluewin.ch

Peter Niederhäuser, lic. phil.
Brauerstrasse 36, CH-8400 Winterthur
Tel. 052 213 26 72
p.niederhaeuser@sunrise.ch

Flurina Pescatore, lic. phil.
Denkmalpflegerin des Kantons Schaffhausen
Planungs- und Naturschutzamt
Beckenstube 11, CH-8200 Schaffhausen
Tel. 052 632 73 38
flurina.pescatore@ktsh.ch